

20 Jahre Hospizverein: Mit einem großen Benefizkonzert startet das Programm für das Jubiläumsjahr

Michael Ha und Burkhard Bauche nahmen die Besucher einfühlsam mit



Tenor Michael verzichtet erneut auf eine Gage: „Was ich kann, ist Singen. Und damit unterstütze ich die Hospizbewegung immer wieder. Möglichst alle

Menschen sollen von dieser segenreichen Arbeit erfahren.“
Fotos: Hospizverein

Wolfenbüttel. Mit dem Benefizkonzert „Im wunderschönen Monat Mai...“ startet der Hospizverein Wolfenbüttel in sein Jubiläumsjahr. Trotz Regen und Windböen wartet lange vor dem Einlass eine geduldige Menschenschlange vor der Trinitatis-Kirche. Unter den mehr als 300 Besuchern sind viele langjährige Fans der Künstler – sie möchten ihnen möglichst nah sein.

Zum fünften Mal schenkt Michael Ha dem Hospizverein ein Konzert. Er erläutert: „Der Verein feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum. Dennoch gibt es immer noch Menschen, die nichts von dieser großartigen ehrenamtlichen Einrichtung wissen. Ich singe, damit sich das ändert.“

Die Besucher erleben, sehen, spüren wieder einmal diese stille, feine Harmonie zwischen Sänger und Pianist. Die Ebenbürtigkeit von Gesang und Klavier wird besonders in dem Liederzyklus „Dichterliebe“ von Robert Schumann deutlich. In den 16 Liedern zu Gedichten von Heinrich Heine lässt Michael Ha die Höhen und Tiefen einer unglücklichen Liebe intensiv miterleben. Mit seiner vielseitigen Stimme bringt er die Gefühle von Liebeserwachen „im wunderschönen Monat Mai“ zum Erklingen. Deutlich kommen dann auch Liebesglück, Sehnsucht, Schmerz bis hin zu Melancholie und Verzweiflung zum Ausdruck – mal mit sehr leisen, zarten Tönen, dann wieder mit kraftvollen Passagen. Mit seiner

Mimik, ja der gesamten Körperhaltung unterstreicht er die Klänge wirkungsvoll. Besonders der intensive Vortrag von „Ich grolle nicht“ wird in manchem Besucher nachwirken.

Burkhard Bauche zeichnet sich nicht nur durch seine sensible Begleitung am Flügel aus. Seine Improvisation zum Thema Mai lässt vor den Augen der Besucher Bilder, Erinnerungen, Gefühle wach werden. Wie gut passt da das Gedicht „Der Mai“ von Erich Kästner. Da heißt es: „O, gäb es doch ein Jahr aus lauter Mail“ und wenige Zeilen später die tröstende Zusage: „Ich komm ja wieder!“

Der Pianist wird sehr persönlich, als er von seiner Klavierlehrerin erzählt, die vor kurzem im Alter von 103 Jahren gestorben ist. Ihr zum Gedenken spielt er die Rhapsodie

ständig, dass Sie hier sind und wir gemeinsam Musik genießen dürfen.“ Der stimmungswichtige Tenor beschließt das Programm mit der Operettenarie „Du bist die Welt für mich“. Er will sie ausdrücklich als „Liebeserklärung“ an sein Publikum verstanden wissen.

Die Besucher sind begeistert. Nach Standing Ovationen und zwei Zugaben verlassen sie die Kirche. Wieder einmal haben Michael Ha und Burkhard Bauche viele Menschen erfreut. Anders als in den Vorjahren hatte das Konzert nicht die Leichtigkeit und Lebendigkeit von Melodien aus Operette, Film oder Musical. Vielleicht hat aber gerade der Blick auf ambivalente Erfahrungen und Gefühle viele tief im Herzen berührt. Sie gehören zum Menschenleben dazu.

Welche Lieder sind vermutlich in den Konzertbesuchern nachgeklingen? Vielleicht „O Sole Mio“ oder Richard Taubers „Du bist die Welt für mich“. (Die Darbietung in St. Trinitatis ist nachzuhören auf [youtube.com/HaTenor](https://www.youtube.com/HaTenor).) Vielleicht aber auch der Refrain „Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand“ oder die Zugabe „You'll never walk alone“. Die Menschen, die den Angeboten des Hospizvereins nahe stehen, finden sich gerade in diesen Zeilen wieder: „Geh weiter, voller Hoffnung im Herzen. Du wirst niemals den Weg allein gehen müs-



Die ehrenamtliche Sterbe- und Trauerbegleiterin Marga Strömsdörfer dankt den Künstlern und den Konzertbesuchern: „Die Einnahmen aus dem Kartenverkauf kommen diesmal vorrangig den Angeboten für trauernde Menschen zugute.“

g-Moll von Johannes Brahms, die er vor Jahrzehnten bei seiner Prüfung gespielt hat.

Auch Michael Ha spricht seine persönliche Gefühlslage an. Mehrere ihm nahestehende Menschen sind in den vergangenen Monaten gestorben – eine bedrückende Situation, die vermutlich auch einige Besucher kennen. Sehr gern folgen sie seinem Vorschlag, – den lieben Verstorbenen zum Gruß – mit ihm gemeinsam den bekannten irischen Reisesegen „Möge die Straße uns zusammenführen“ zu singen.

Michael Ha ist mehr als ein brillanter Tenor. In seiner charmannten, launigen Moderation gibt er viel von sich persönlich preis, kommt den Menschen nahe. Er ist überzeugt: „Das Leben ist ein Geschenk an uns. Für mich ist es ein Glück, hier vor Ihnen singen zu dürfen. Es ist nicht selbstver-



Dörthe Weddige-Degenhard bringt 2006 als Landtagsabgeordnete den Gedanken der flächendeckenden hospizlich-palliativen Versorgung auch nach Wolfenbüttel: „Die Resonanz war riesig – und lebt bis heute noch. Dafür danke ich den vielen Ehrenamtlichen und den Mitgliedern ausdrücklich.“

sen.“ Eine Aussage, die zu den Idealen der hospizlichen Begleitung passt. Damit unterstreicht Michael Ha seine Verbundenheit mit dem mitmenschlichen Engagement „seines“ Hospizvereins.